

**Stadt Karlsruhe
- Ortsverwaltung Neureut -**

Niederschrift

über die öffentlichen Verhandlungen des ORTSCHAFTSRATES

am **15. September 2015** (Beginn **19.00** Uhr; Ende **20.20** Uhr)

im **Rathaus Neureut, Sitzungssaal**

Vorsitzender: **Ortsvorsteher Jürgen Stober**

Zahl der anwesenden Mitglieder: **16** (Normalzahl **20** Mitglieder)

Namen der **nicht anwesenden** Mitglieder:

Herbert Böllinger (V)
Detlef Hofmann (V)
Günther Groß (V)
Dr. Stephanie Hugenschmidt (V)

Schriftführerin: **Annette Gerold**

Sonstige Verhandlungsteilnehmer: **Hauptamtsleiter Achim Weinbrecht**
Bauamtsleiterin Patricia Arnold

Zu TOP 1:

**Nadia Kasper-Snouci, Amt für
Stadtentwicklung**
Christian Fulda, Amt für Stadtentwicklung

Nach Eröffnung der Verhandlung stellte der Vorsitzende fest, dass

1. zu der Verhandlung durch Ladung vom **03.09.2015** ordnungsgemäß eingeladen, und
2. die Tagesordnung für den öffentlichen Teil der Verhandlung am **04.09.2015** ortsüblich bekannt gemacht worden ist.

Hierauf wurde in die Beratung eingetreten und folgendes beschlossen:

Die Beschlussfähigkeit des Gremiums wurde vor der Behandlung des jeweiligen Tagesordnungspunktes festgestellt.

*) Der Abwesenheitsgrund wird in der Klammer durch die Kurzzeichen (K) = krank, (V) = verhindert mit Entschuldigung, (U) = unentschuldigt ferngeblieben, angegeben.

Der Vorsitzende begrüßt zu Beginn der ersten Sitzung nach der Sommerpause ganz besonders herzlich die zahlreich erschienen Zuhörerinnen und Zuhörer.

Zu Punkt 1 der T.O.: **Stadtteilkonzept Neureut 2020**
- **Abschlussbericht zum Bürgerbeteiligungsprozess**
 schriftliche Vorlage Nr. 31/2015

Zu diesem TOP heißt der Vorsitzende Frau Nadia Kasper-Snoui und Herrn Christian Fulda, beide vom Amt für Stadtentwicklung, recht herzlich willkommen.

In Neureut wurde im Januar 2014 auf Initiative der Ortsverwaltung ein Stadtteilkonzept mit rund einjähriger intensiver Bürgerbeteiligung eingeleitet. Das Amt für Stadtentwicklung begleitete zusammen mit weiteren Fachdienststellen den vom Stuttgarter Büro Reschl Stadtentwicklung moderierten Beteiligungsprozess zum Integrierten Stadtteilkonzept Neureut 2020. Am 21. Oktober 2014 wurde der Gemeinderat in Form einer Vorlage über den Zwischenstand zum Integrierten Stadtteilkonzept Neureut informiert.

Mehr als 220 Neureuter Bürgerinnen und Bürger haben sich im Rahmen folgender Veranstaltungen in den Prozess eingebracht:

- Zukunftskonferenz am 18. Januar 2014
- 1. Zukunftswerkstatt am 29. März 2014
- 2. Zukunftswerkstatt am 28. Juni 2014
- Fokusgruppensitzungen am 24. Juli, 17. September und 20. November 2014,
- Abschlussveranstaltung am 9. Mai 2015.

Auch über die offiziellen Veranstaltungen hinaus haben sich interessierte und engagierte Stadtteilbewohnerinnen und Stadtteilbewohner getroffen, um ihre Projekte weiter zu konkretisieren und auf den Weg zu bringen. Auf der Abschlussveranstaltung im Mai 2015 wurden die in der Bürgerschaft erarbeiteten Ergebnisse durch die Projektgruppen selbst vorgestellt und der Ortsverwaltung übergeben.

Die Bürgerinnen und Bürger zogen insgesamt ein positives Fazit. Wichtig ist den Bürgerinnen und Bürgern nun die Umsetzung der entwickelten Maßnahmen.

Die Ortsverwaltung Neureut hat zugesagt, kurzfristig umsetzbare Bürgerprojekte zeitnah voranzubringen.

Einleitend zum Abschlussbericht führt der Vorsitzende aus: „Vor knapp 1 ½ Jahren war die Auftaktveranstaltung und heute können wir Ihnen das zusammengefasste Stadtteilentwicklungskonzept für Neureut vorstellen. Es war ein wirklich langer Weg, und ich möchte mich zuallererst ganz herzlich bei all denen bedanken, die von Anfang an mit dabei waren, um unser Neureut zukunfts-mäßig aufzustellen und einfach weiter zu entwickeln. Alle Beteiligten haben sich mit viel Engagement, mit Ideenreichtum und natürlich auch mit Sachverstand, nach dem Motto: „Was ist uns wichtig und wo wollen wir hin“, an die verschiedenen Problemstellungen herangemacht und dazu auch mögliche Lösungen aufgezeigt.

Für diese großartige Leistung möchte ich mich ganz herzlich bei allen bedanken, die den Prozess von Beginn an unterstützt, und vor allem, auch bis zum Schluss durchgehalten haben. Es war ein wahrer Marathon, aber er hat seinen guten Zweck uneingeschränkt erfüllt. Ein weiteres besonders Dankeschön geht an die Sprecherinnen und Sprecher der einzelnen Fokusgruppen die sich intensiv und engagiert für die einzelnen Projekte eingesetzt haben. Ebenso auch an die Schriftführerinnen und Schriftführer der einzelnen Gruppen, die die gesamten Maßnahmen, den gesamten Prozess auch zu Papier gebracht haben, damit ja keine der zahlreichen Anregungen verloren gehen kann.

„Neureut ist ein besonderer Stadtteil“ – so steht es im Vorwort des Berichtes zu lesen – der ja erst nach der Gemeindereform und gegen den Willen der Einwohnerschaft im Jahre 1975 zur Stadt Karlsruhe gekommen ist. Inzwischen sind 40 Jahre vergangen, die politischen Zwistigkeiten weitestgehend überwunden, und der Blick kann, bzw. muss deshalb auch in die Zukunft gerichtet werden. Zweifellos sind die Erwartungen an unseren Ortsteil eher pragmatisch: die Kindergärten sollen platzmäßig ausreichend sein, die aufbauenden schulischen Angebote sollen stimmen, das Wohnumfeld angenehm und das Wohnangebot natürlich auch bezahlbar sein. Wenn dann noch die Nähe zur Natur, eine gewisse gestalterische Qualität im öffentlichen Raum und soziales Miteinander hinzukommen, dann sind m. E. die wesentlichen Grundlagen für ein gutes und gedeihliches Wohnen und sich Wohlfühlen in Neureut gegeben. Dass dieses der Fall ist, zeigen ja auch die Befragungen aus den Jahren 2006 und auch die jüngste aus dem Jahre 2013 - im Vorfeld dieser Bürgerbeteiligung - wonach viele Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Wohnumgebung und dem sozialen Umfeld innerhalb des Stadtteiles zufrieden oder sogar sehr zufrieden waren. Deshalb ist für die weitere, strukturelle Entwicklung unseres Stadtteiles gerade auch die Frage nach einem weiteren

Bevölkerungswachstum und der weiteren Entwicklung der Infrastruktur und deren Ausgestaltung sehr wichtig. Denn immerhin wuchs ja die Einwohnerzahl seit dem Jahr 2000 um über 2.500 Menschen auf inzwischen knapp 19.000 an. Und es ist keine Frage, dass wir hier auch im Ortschaftsrat fragen müssen, wie soll es weitergehen, was ist noch erträglich. Nicht vergessen werden darf dabei - bei einem Blick über den Stadtplan - auch, dass in Neureut durchaus noch Reserven für die weitere Wohnungsbauentwicklung im Außenbereich der Gesamtstadt liegen. Ein wichtiges Ergebnis aus dem Beteiligungsprozess ist, dass dies auch von unseren Bürgerinnen und Bürgern so gesehen und mitgetragen wird. Insofern geht es hierbei im Wesentlichen aber darum, den Wachstumsprozess sinnvoll zu gestalten. Ein gewisses Maß an Ausgleich, am Erhalt des Gleichgewichtes zwischen Wunsch und Wirklichkeit ist durchaus sinnvoll. Insofern war der gesamte Beteiligungsprozess zur Weiterentwicklung von Neureut sehr wichtig und auch die angesprochenen Themen und Diskussionen waren allesamt sehr hilfreich und anspruchsvoll. Und dass sich dieses Beteiligungsverfahren sehr gut entwickelt hat, dass dieses vielsagende Ergebnis herauskam, das lag vor allem an dem eigens dafür ausgewählten Büro für Stadtentwicklung: das Büro Reschl, mit Herr Prof. Dr. Richard Reschl an der Spitze sowie an seinen Mitarbeitern.

Sie haben mit ihrem - für uns durchaus besonderen Stil - Akzente gesetzt, und so das Verfahren letztlich auch zu einem guten und respektablen Ende gebracht. Ihnen gebührt dafür ein ganz herzliches Dankeschön für ihre geleistete Arbeit!!“

Christian Fulda vom Amt für Stadtentwicklung betont bei seinen Ausführungen ebenfalls, dass der Beteiligungsprozess in Neureut etwas Besonderes gewesen sei. In Neureut gebe es eine aktive Ortsverwaltung sowie einen Ortschaftsrat, die den Prozess engagiert und kritisch begleitet haben. Es habe wertvolle Hinweise bei der Klausurtagung gegeben

Die Bürgerschaft erlebt Fulda dabei als „konstruktiv und engagiert“.

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Karlsruhe 2020 (ISEK) benennt als ein zentrales Leitvorhaben die Stadtteilentwicklung. Nach Beschlusslage des Hauptausschusses vom Januar 2015 sollen gemeinsam mit den Akteuren vor Ort Integrierte Stadtteilentwicklungskonzepte für die Stadtteile erstellt werden.

Neureut habe somit Vorbild- und Pilotfunktion.

Nadia Kasper-Snouci vom Amt für Stadtentwicklung gibt im Anschluss einen Überblick über Prozessstruktur, Konzeption, Leitziele und –projekte.

Beim Prozess der Bürgerbeteiligung und Konzepterstellung benennt sie als Ziele:

- Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept als Grundlage für eine zukunftsfähige Weiterentwicklung des Stadtteils.
- Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger.
- Stärkung der Identifikation mit dem Stadtteil.

Die in der Bürgerschaft entwickelten Projekte sind in das vom Büro Reschl Stadtentwicklung erstellte Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept Neureut 2020 eingeflossen. Dieses dient als Handlungsempfehlung für die künftige Entwicklung Neureuts und beinhaltet Leitziele und Leitprojekte, die unter Einbindung der Bürgerprojekte vor dem Hintergrund der vorhergesagten Wachstumsperspektive formuliert wurden. „Wachsen und Vernetzen – Stadtqualität und Identität“ das sind die wesentlichen Herausforderungen für die künftige Entwicklung Neureuts. Die Leitziele und Leitprojekte wurden im Rahmen einer Klausurtagung mit Vertreterinnen und Vertretern des Neureuter Ortschaftsrates, den Bürgervereinen sowie der Orts- und Stadtverwaltung abgestimmt.

Folgende wesentliche Handlungsschwerpunkte werden im Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept Neureut 2020 genannt:

Zum Stadtteilentwicklungskonzept erläutert Kasper-Snouci die Beschreibung der Leitziele und Leitprojekte (LP) als Ergebnis aus Bestandsaufnahme, vorliegenden Planungen, Bürgerideen und Fachexpertise und auch die Priorisierung der Leitprojekte durch Ortschaftsrat.

Leitziel 1: Städtebauliche Perspektive, räumliche Identität und Freiräume: „Stadtteil-identität stärken“

LP1 Städtebauliche Rahmenplanung

- zur Vorbereitung der weiteren Siedlungsentwicklung mit Blick auf LP2 und LP3.
- Baugebiete als Chance, die Identität und den Zusammenhalt des gesamten Stadtteils Neureuts zu stärken.

LP 2: Ausgestaltung grüner Freiflächen und LP 3: Ausgestaltung „Zentraler Platz“

- Gestaltung öffentlicher Räume und Freiräume als identitätsstiftende Orte für Aufenthalt, Kommunikation und Bewegung
- Vernetzung der Stadtviertel durch Grünverbindungen „Grünes Band“.
- Definition eines Zentrumsbereichs mit Versorgungsschwerpunkt (Einzelhandel und Dienstleistungen).

LP 4: Dirt-Park

Neureut sei unter Berücksichtigung der vorhandenen Flächenreserven für den Wohnungsbau als Gesamtheit weiterzuentwickeln und nicht in einzelnen Neubaugebieten und Stadtvierteln isoliert zu betrachten. Vor diesem Hintergrund wird eine städtebauliche Rahmenplanung zur Vorbereitung dieser Entwicklungen empfohlen. Weitere sind hinsichtlich der städtebaulichen Perspektive die Weiterentwicklung und Qualifizierung der großflächig vorhandenen Freiraumqualitäten wünschenswert. Das im Rahmen der Bürgerbeteiligung entwickelte Projekt „Grünes Band und Neureuter Stadtplatz“ sollte in die weiteren Planungen zur Vernetzung und Qualifizierung der Grün- und Freiflächen einbezogen werden. Auch die von Jugendlichen entwickelten Planungen zu einem Dirtpark sollen dabei berücksichtigt werden. Das Leitprojekt „Städtebauliche Rahmenplanung“ bewertete der Neureuter Ortschaftsrat im Rahmen der Klausurtagung mit hoher Priorität.

Leitziel 2: Demographie und Einwohnerentwicklung: „Wachstum gestalten“

- Anpassung der Infrastruktur an den demographischen Wandel.
- Wichtige Rolle der Vereine und Initiativen bei der Integration der wachsenden Bevölkerung.

Mit dem demographischen Wandel sind verschiedene Herausforderungen in Bezug auf die Infrastruktur verbunden. Was ihn betreffe, sei künftig stärker als bisher eine kontinuierliche Anpassung an sich verändernde Bedarfe erforderlich. Neben der infrastrukturellen Anpassung komme auch den Neureuter Vereinen und Initiativen eine wichtige Rolle zu. Das Leitziel 2 „Demographie und Einwohnerentwicklung“ weist mehrere Schnittstellen zum Leitziel 4 „Bildung, Betreuung, Kultur und Soziales“ auf.

Leitziel 3: Wohnen und Gewerbe: „Wachsen in bestehenden Strukturen“

LP 1: Wohnungsbauschwerpunkte entwickeln

- Entwicklung der Flächenreserven zur Vernetzung der Neureuter Stadtviertel nutzen.
- Differenziertes Wohnungsangebot (soziale Durchmischung) und Prioritäten bei der Erschließung von Teilbereichen.

LP 2: Gewerbeentwicklung steuern und die Bürgerschaft einbeziehen

- Profilierung und Schwerpunktsetzung bei den Gewerbebeständen.
- Einbeziehung der Ortsverwaltung und der Öffentlichkeit bei der Gewerbeentwicklung

Die Flächenreserven für Wohnen liegen überwiegend im Inneren des Siedlungsgefüges Neureuts und tragen damit zu einer Verzahnung und Vernetzung des Stadtteils und seiner Stadtviertel bei. Empfohlen wird die Erstellung einer Konzeption zur Entwicklung von Wohnungsschwerpunkten in Neureut. Hierbei sei Wert auf eine soziale Durchmischung zu legen. Die beiden Gewerbebestände im Norden erfordern aufgrund ihres jeweiligen Standorts, ihrer Anbindung und ihrer Nachbarschaft eine Profilierung und Schwerpunktsetzung. Im Zuge der Erweiterung der Gewerbeflächen sollen neue Firmen angesiedelt werden. Darüber hinaus sollen Anwohnerinnen und Anwohner über das formale Verfahren hinaus eingebunden, in erster Linie aber informiert werden. Ein frühzeitiger Einbezug der Ortsverwaltung ist dabei zu gewährleisten. Beide Leitprojekte „Wohnungsschwerpunkte entwickeln“ und „Gewerbeentwicklung“ sind aus Sicht des Ortschaftsrates mit hoher Priorität zu behandeln.

Leitziel 4: Leitziel Bildung, Betreuung, Kultur und Soziales: „Soziale Identität fördern“

LP 1: Generationenprojekte/Quartiersmanagement

- Einrichtung eines Stadtteil - oder Quartiermanager, um die bestehenden Angebote zu koordinieren und über diese zu informieren.
- Erweiterung der generationenübergreifenden Angebote im Brunhilde-Baur-Mehrgenerationenhaus.

LP 2: Öffentlichkeitsbeteiligung

- Öffentlichkeitsbeteiligung stärken, Beteiligungskultur festigen.

Für die Aktivitäten verschiedener Gruppen und Generationen gelte es, attraktive Angebote und Raum für spezifische Aktivitäten zu schaffen, aber auch die Vielfalt an bestehenden Angeboten zu koordinieren und zugänglicher zu machen. „Neureut 2020“ empfiehlt daher die aus der Bürgerschaft heraus entstandene Idee des „Stadtteil- oder Quartiersmanagers“ weiter zu verfolgen und im Stadtteil zu etablieren. Zentrale Aufgabe des bei der Ortsverwaltung oder im Brunhilde-Baur-Haus angesiedelten Stadtteil- /Quartiersmanagements sind die Kommunikation der unterschiedlichen Angebote und die Integration der unterschiedlichen Akteure zur Verbesserung der Kommunikation und Information im sozialen Bereich. Neben der Hilfestellung und Beratung hat das Stadtteilmanagement die Aufgabe, die Angebote, die es auf der Ebene der Gesamtstadt gibt, für den Stadtteil transparenter zu machen. Gleichzeitig sollen weitere generationenübergreifende Angebote im Brunhilde-Baur-Mehrgenerationenhaus angedockt werden, um diese Einrichtung noch stärker als bisher als Ort des bürgerschaftlichen Engagements und als Begegnungsstätte für den Stadtteil herauszustellen.

Empfohlen wird darüber hinaus, dass die Einwohnerinnen und Einwohner Neureuts dauerhaft in die Debatte über die Zukunft einbezogen werden. Es kommt darauf an, die Beteiligungskultur im Stadtteil zu festigen und deutlich zu machen, dass bei allen Fragen, die von stadtstruktureller Bedeutung sind, die Bürgerschaft vor der Entscheidung der kommunalen Gremien einbezogen wird. Dieses Leitziel „Öffentlichkeitsbeteiligung“ ist dem Neureuter Ortschaftsrat wichtig und wird mit hoher Priorität bewertet.

Leitziel 5: Mobilität: „Stadtteil vernetzen“

LP 1: Verkehrssicherheit

- Ausreichend breite und beleuchtete Fuß - und Radwege
- Übersichtlich gestaltete Kreuzungspunkte
- Sichere und komfortable Querungen
- Geschwindigkeitsreduzierung/ -beschränkung/ -kontrolle
- Neuordnung des ruhenden Verkehrs in Teilbereichen
- Auch: Übergeordnete Maßnahmen wie Verringerung des MIV
insgesamt und Verbesserung ÖPNV (Verlängerung Linie 3)...

LP 2: Vernetzung der Stadtviertel

- Attraktiv und sicher gestaltetes Wege - und Freiraumsystem zur Verbindung der Stadtviertel untereinander mit den innenliegenden Parks und Freiräumen.
- Stärkung der Grün- und Freiraumverbindung entlang der für die Nordtangente vorgesehenen Achse.

LP 3: Ganzheitliches Konzept zur Barrierefreiheit

- Barrierefreiheit im ÖPNV, im öffentlichen Raum und in öffentlich zugänglichen Gebäuden.
- Multifunktionale und flexible Nutzbarkeit von Plätzen, Grün – und Freiflächen sowie Verkehrswegen.

Der Ausbau des Umweltverbundes ist ein für die Gesamtstadt definiertes Ziel, das auch für Neureut Bedeutung hat, u.a. in der Verlängerung der Linie 3 in Richtung Kirchfeld, der Verringerung des Anteils des motorisierten Individualverkehrs, der Steigerung der Verkehrssicherheit sowie der Herstellung von Barrierefreiheit. Das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept Neureut 2020 empfiehlt die rasche Umsetzung dieser Vorhaben unter Berücksichtigung der Projekte aus der Bürgerschaft, die sich intensiv mit verschiedenen Bereichen z.B. Radverkehr, Barrierefreiheit etc. auseinandergesetzt und teilweise sehr konkrete Vorschläge hierzu entwickelt hat. Das Leitprojekt „Barrierefreiheit“ wurde vom Neureuter Ortschaftsrat in der Klausurtagung mit hoher Priorität bewertet.

Ein weiteres wichtiges Ziel ist die Vernetzung innerhalb des Stadtteils. Ausgehend vom alten Neureut soll ein attraktiv und sicher gestaltetes Wege- und Freiraumsystem entstehen, das die Stadtviertel Neureuts sowohl untereinander und mit ihren innenliegenden Plätzen und Parks verbindet als auch an die umgebenden Freiräume und Naherholungsgebiete der Stadt anbindet.

Ortsverwaltung und Ortschaftsrat sind aufgerufen, den Prozess voranzutreiben. Dabei sollen die Bürger an der Umsetzung beteiligt werden.

Als weiteren Ablauf wird die

- Prüfung der Vorschläge, Anstoßen und Umsetzen von Maßnahmen durch Ortschaftsrat und Ortsverwaltung angeregt. Dabei sind kurzfristig umsetzbare Bürgerprojekte zeitnah vorzubringen und somit erste sichtbare Zeichen zu setzen.

- Regelmäßiger Blick auf Projekte und Umsetzung der Maßnahmen durch Ortschaftsrat und Ortsverwaltung erforderlich .
- Möglichst Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger bei der Umsetzung der Projekte.
- Ortsverwaltung lädt jährlich die Öffentlichkeit ein, um über Fortschritte im Rahmen des Stadtteilentwicklungskonzeptes zu informieren.

Ergänzend erläutert der Vorsitzende, dass bereits hinsichtlich des Dirt-Parkes Kontakte mit den Sprechern aufgenommen wurde und auf dem „kleinen Dienstweg“ nach Umsetzungsmöglichkeiten gesucht werde. Zudem ist bereits eine Fahrradstation am Bärenweg eingerichtet worden, auch im Bereich ÖPNV habe man eine Planung angestoßen. Zu gewünschten weiteren Spielflächen in Kirchfeld Nord seien bereits Torpfosten einbetoniert und geeignete Flächen hergestellt worden.

In den folgenden Stellungnahmen der Fraktionen macht **Vorsitzender Karsten Lamprecht** für seine Fraktion deutlich, dass viele Wochen und Monate hinter ihnen liegen, in denen man das Stadtteilentwicklungskonzept begleiten durfte. Heute Abend liege nun der Abschlussbericht detailliert vor. Nun sei es an ihnen als politische Kraft, die erarbeiteten Anregungen und Ideen der Bürgerinnen und Bürger, aber auch deren Sorgen und Ängste, aufzunehmen und politisch voranzutreiben. Sie sollen schnellst möglichst umgesetzt werden können. Hier sei der Ortschaftsrat in der Pflicht, was er auch gerne annehme. Die eingebrachte Zeit, das Herzblut und die erarbeiteten Ideen der Bürgerinnen und Bürger sehe man als Verpflichtung an und wolle versuchen so viel wie möglich davon auf politischen Weg umzusetzen.

Fraktionsvorsitzende Barbara Rohhuber dankt ebenfalls besonders den Bürgerinnen und Bürgern, die unter anderem viel Freizeit, Knowhow und Konstanz beim Bürgerbeteiligungsprozess eingebracht haben. Es sei ein sehr positives Signal für sie und deshalb betrachte man es als Auftrag, sich dafür einzusetzen, dass möglichst viel davon umgesetzt werden könne.

Die kurzfristig umsetzbaren Sachen seien ja bereits auf einem guten Weg.

Das wunderbare Konzept könne nun immer wieder herangezogen werden, um zu sehen, was laufe und was im Interesse der Bürgerinnen und Bürger zu beachten sei. Ganz wichtig erscheine für alle Entwicklungen mittel- und langfristiger Art, was die Planung für neue Wohn- und Gewerbegebiet angehe, alles mitaufzunehmen, um eine möglichst runde Planung zu erreichen.

Ortschaftsrätin Karin Heidke betont, dass sich auch die Grüne Ortschaftsratsfraktion sich für die Ausführungen zum Stadtteilentwicklungsprojekt bedanke. Es sei schön zu sehen, wie sich die Neureuter Bürger mit ihrem Stadtteil identifizieren. Neureut werde und müsse sich kontinuierlich weiter verändern und entwickeln. Ihre Fraktion halte es für besonders wichtig, dass sie und andere engagierte Bürger diese Entwicklung sehr aufmerksam begleiten und mitgestalten, dass sie ein „Miteinander“ generationen- und kulturübergreifend fördere und vermeiden, dass es zu neuen Abgrenzungen komme. Ihre Fraktion unterstütze auch das Stadtteilprojekt.

Fraktionsvorsitzender Dieter König führt aus, dass sich seine Fraktion ganz herzlich bei den Neureuter Bürgern vor allem auch bei den Jugendlichen bedanke, die ihre Ideen und ihr Knowhow bei diesem Projekt in sieben offiziellen Sitzungen unglaublich engagiert eingebracht haben. Insbesondere den Sprechern der einzelnen Fokusgruppen, die in maßgeblicher Weise die Fokusgruppen sehr effizient geführt und zusätzlich weitere vor Ort Termine organisiert haben. Es sei für alle beteiligten Bürger eine überaus positive Erfahrung gewesen, die Ortschaftsrat und Ortsverwaltung auch zukünftig mit Sicherheit nutzen. Mit dem Büro Reschl habe man sicher einen guten Partner gewählt. Prof. Reschl habe alle Sitzungen in seiner eigenen sympathischen Art sehr souverän geleitet und die Bürger zusätzlich motiviert und dadurch das Projekt zu diesem großen Erfolg geführt hat. Ihm und seinen Mitarbeitern ein ebenso herzliches Dankeschön. Der Dank gehe auch an das Amt für Stadtentwicklung Herrn Fulda und Frau Kasper-Snouci, die sachkundig und kompetent das Projekt begleitet haben. Besonders die umfangreiche 52 seitige Anlage mit der Stellungnahme der Verwaltung sei für alle Beteiligten äußerst aufschlussreich. Nicht zuletzt ein Dank an die Ortsverwaltung - Herrn Achim Weinbrecht - der organisatorisch inkl. dem kulinarischen Teil zwar im Hintergrund und dennoch sehr wirkungsvoll gewirkt hat.

Der vorliegende Abschlussbericht zeige alle Facetten für die zukünftige Entwicklung Neureuts auf, gleichzeitig schaffe er den Orientierungsrahmen an dem die Neureuter Bürger, der Ortschaftsrat, die Ortsverwaltung und nicht zuletzt der Ka-Gemeinderat – weiterarbeiten können, um die Zukunft Neureut zu gestalten.

Vorsorglich weise seine Fraktion schon heute darauf hin, dass die Umsetzung auch Geld koste und in den nächsten Haushaltsplänen ihren Niederschlag finden müsse.

Im Zuge der kleinen Schritte können die Bürgerprojekte mit Signalwirkung wie z.B. der Dirt Park, der Bolzplatz beim Fortuna, Papierkörbe mit Abdeckung ohne großen finanziellen Aufwand von der Ortsverwaltung umgesetzt werden.

Im Handlungskonzept NEUREUT 2020 sind die fünf Leitziele beschrieben. Hierzu gibt er einige Anmerkungen:

Zum Leitziel 1: Städtebauliche Perspektive, räumliche Identität und Freiräume:

„Stadtteilidentität stärken“

Hierzu die Kernaussage: Der dörfliche Charakter Neureuts soll erhalten und gestärkt werden. Deshalb sind im Leitprojekt 8.1.1 – Städtebauliche Rahmenplanung auch städtebauliche Ideenwettbewerbe vorgeschaltet. Mit dem „grünen Band“ einem Neureuter Stadtplatz liegen hier schon wichtige Inputs vor. Allerdings wird hier schon klar, das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Karlsruhe 2020 mit dem Räumlichen Leitbild Karlsruhes hat großen Einfluss und Auswirkung auf die Neureuter Zukunftsplanung. Ja, Neureut ist keine Insel. Wir stehen dazu, müssen aber die Neureuter Belange vehement vertreten und umsetzen.

Zum Leitziel 2: Demografie und Einwohnerentwicklung: „Wachstum gestalten“

Wir sind uns darüber im Klaren, unsere Neureuter Flächenreserven sind auch eine Verpflichtung. Auch wenn Neureut die größten Flächenreserven in der Stadt hat, muss gerade deshalb maßvoll mit ihnen umgegangen werden. Bezahlbarer Wohnraum und umweltverträgliches Gewerbe haben eine hohe Priorität.

Zum Leitziel 3 Wohnen und Gewerbe: „Wachsen in bestehenden Strukturen“

Wie bereits gesagt, wir haben Flächen und müssen maßvoll damit umgehen. Dazu gehört, dass wir nicht verdichten auf „Teufel komm raus“ sondern so, dass der dörfliche Charakter erhalten bleibt. Insbesondere sind die Freiflächen schon wegen des Kleinklimas zu erhalten. Was wir nicht sehen, ist das Flächenpotential mit 1,7 ha das unter Bauhof Umnutzung steht. Da besteht noch erhöhter Klärungsbedarf.

Zum Leitziel 4: Bildung, Betreuung, Kultur und Soziales: „Soziale Identität fördern“

Das soziale Miteinander wird zukünftig, nicht nur wegen dem demographischen Wandel, von großer Bedeutung werden. Die Vorschläge wie Mehrgenerationenprojekte, Stärkung der Vereinstätigkeit und Quartiermanagement sind die richtigen Wege das soziale Miteinander zu fördern. Zur sozialen Identität gehört auch eine offene Bürgerbeteiligung die vor den Entscheidungen im O-Rat zu erfolgen hat.

Zum Leitziel 5: Mobilität: „Stadtteil vernetzen“

Mit den Leitprojekten: Verkehrssicherheit, Vernetzung der Stadtviertel und Barrierefreiheit haben die Fokusgruppen praktisch alle Knackpunkte aufgegriffen.

Hier ist von Seiten der Stadt speziell zur Nordumfahrung noch viel Aufklärungsarbeit zu leisten. Zusammenfassend können wir von der FDP Fraktion sagen, das war und ist der richtige Weg die Zukunft von Neureut zu gestalten. Dass noch eine immense Arbeit vor uns liegt wird allen Beteiligten klar sein. Damit unsere Bürger auch sehen, dass sie nicht für den Papierkorb gearbeitet haben, müssen die nächsten Schritte wie städtebaulicher Wettbewerb die darauffolgende Rahmenplanung und Detailplanungen kurz – mittelfristig folgen. Es gibt viel zu tun, packen wir's an.

In Zusammenfassung der Diskussion kommt es einstimmig zum

Beschluss:

Der Ortschaftsrat stimmt dem Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept Neureut 2020 als Orientierungsrahmen für die künftige Entwicklung Neureuts, analog der Beschlussvorlage für den Karlsruher Gemeinderat, zu.

Zu Punkt 2 der T.O.: **Anfrage der CDU-Ortschaftsratsfraktion vom 22.06.2015 zur Straßenverkehrsrechtlichen Neuordnung der Straßen bei der Waldschule/Hardtwaldschule Neureut schriftliche Vorlage Nr. 32/2015**

Eine Anfrage der CDU-Ortschaftsratsfraktion vom Juni bezieht sich darauf, wann die Außenanlage der Waldschule fertig gestellt werde. Dazu erklärt deren Vorsitzender Karsten Lamprecht, dass bereits im Juni 2013 der Ortschaftsrat einen Antrag der CDU-Fraktion behandelt habe, der die Neuplanung der Außenanlage in Verbindung mit dem Neubau des Schülerhortes zum Thema hatte, um das dortige Gefahrenpotenzial zu mindern.

Nun will seine Fraktion wissen, zu welchem Zeitpunkt mit der Baumaßnahme - Einführung der Einbahnstraße sowie das Anbringen der Schranke -zu rechnen sei bzw. wann dies fertiggestellt werde.

Zum Schuljahresbeginn sei die Einbahnstraßenregelung eingerichtet worden, was erfreulich sei, so Lamprecht. Jedoch sei es enttäuschend, dass die Schrankenregelung bisher nicht umgesetzt wurde. Das nun vorhandene Durchfahrtsverbot akzeptiere man probeweise bis zum Jahresende. Danach werde man gegebenenfalls nochmals für eine Schrankenlösung plädieren.

Der Vorsitzende führt dazu aus, dass die Einrichtung einer Schranke einer gesonderten straßenverkehrsrechtlichen Anordnung bedürfe. Die zwingende

Notwendigkeit dieser Maßnahme wird gegebenenfalls durch die Straßenverkehrsbehörde nach der Probezeit geprüft.

Die Zufahrt zum Schulgelände wird zunächst bis zum Jahresende „probeweise“ durch Verkehrszeichen 250 (Durchfahrtsverbot) ausgeschildert. Zufahrtsberechtigte, erhalten vom Ordnungsamt eine entsprechende Ausnahmegenehmigung. Zwei Wochen lang werden zu Schuljahresbeginn Polizei und der Kommunale Ordnungsdienst vor Ort sein, um die Einhaltung der neuen Regelung zu überprüfen. Zu weiteren Maßnahmen im Außenbereich gibt der Vorsitzende bekannt, dass die Lehrerparkplätze markiert wurden, um ein platzsparendes Parken zu gewährleisten. Vom Gartenbauamt zugesagt wurde die Erweiterung der Fahrrad- und Rollerabstellanlage.

Ergebnis:

Der Ortschaftsrat nimmt die Ausführungen mit den Erläuterungen zur Kenntnis.

Zu Punkt 3 der T.O.: **Anfrage der FDP-Ortschaftsratsfraktion vom 29.05.2015 zur Einrichtung eines öffentlichen WLAN-Hotspots auf dem Neureuter Platz schriftliche Vorlage Nr. 33/2015**

Der Bedarf an einem öffentlichen Internetzugang steige ständig – das meint die FDP-Ortschaftsratsfraktion und fragt deshalb an, ob die formalen und technischen Anforderungen/Bedingungen für ein WLAN am Neureuter Platz und der Badnerlandhalle vorhanden seien. Es zeige sich in der Kernstadt und auch in Durlach, dass immer mehr jüngere Mitbürger und Studenten dieses Medium nutzten. „Unser Neureuter Platz mit seinen Ruhezeiten bietet sich hier geradezu an ebenso die Badnerlandhalle mit den vielen überörtlichen Veranstaltungen und Besuchern“, argumentiert Fraktionsvorsitzender Dieter König.

Zwischenzeitlich hat die Neureuter Ortsverwaltung zur grundsätzlichen Abklärung der technischen Voraussetzungen und strategischen Abstimmung Kontakt mit dem Stadtmarketing Karlsruhe, den Karlsruher Stadtwerken sowie der Telekommunikation GmbH Telemaxx Kontakt aufgenommen. Der dafür verantwortliche Betreiber ist in Karlsruhe INKA e.V.

Erste Sondierungsgespräche ergaben, dass die technischen Voraussetzungen vorhanden seien bzw. die notwendigen Ergänzungen mit finanziell geringen Mitteln vorgenommen werden können. Es werden noch bautechnische Details abgeklärt, so der Ortsvorsteher, danach solle die Umsetzung erfolgen.

Ergebnis:

Der Ortschaftsrat nimmt die Ausführungen zur Kenntnis.

Zu Punkt 4 der T.O.: **Antrag der Grünen-Ortschaftsratsfraktion vom 15.06.2015 zur Grüngestaltung der Verkehrsinseln im Kreuzungsbereich Moldaustraße/ Linkenheimer Landstraße
schriftliche Vorlage Nr. 34/2015**

Die Fraktion der Bündnis 90/ Die Grünen Neureut beantragt die zeitnahe und optisch ansprechende Grüngestaltung der Verkehrsinseln im Kreuzungsbereich zur Linkenheimer Landstraße im Bereich der Moldaustraße/ Neureuter Querallee sowie des Blankenlocher Weges / Untere Hardtstraße mit einer pflegeextensiven Bepflanzung. Sie halten die zügige Umsetzung des Vorhabens im Hinblick auf ein gepflegtes Bild im Ortseingangsbereich von Neureut bzw. Kirchfeld für dringlich.

Besonders auch unter dem Aspekt, dass diese beiden Kreuzungen die alleinigen Einfahrtsweg von der Linkenheimer Landstraße nach Neureut bzw. in die Kirchfeldsiedlung darstellen.

Dieser Antrag decke sich mit vielen weiteren Anfragen aus den Reihen des Ortschaftsrates, unterstreicht hierzu der Vorsitzende.

Die Ortsverwaltung prüfte nun das Anliegen und teilt mit, dass entsprechende finanzielle Mittel verfügbar seien und so gegebenenfalls noch im Doppelhaushalt 2015/2016 mit Grüngestaltungsmaßnahmen in dem gewünschten Arealen begonnen werden könnte.

Da die Planung von „Neubaumaßnahmen“ in den Zuständigkeitsbereich des Gartenbauamtes falle, bleibe abzuwarten, wie diese Planung aussehe und in welcher Höhe die voraussichtlichen Kosten hierfür beziffert werden. Sobald hier das Ergebnis des Gartenbauamtes vorliege, werde der Ortschaftsrat entsprechend informiert.

In diesem Zusammenhang erinnert **Ortschaftsrätin Brigitte Schmider** an das bereits im vergangenen Jahr angesprochene, gewünschte Gesamtkonzept zu den Neureuter Grünanlagen, Kreisverkehren etc. vorzulegen.

Ergebnis:

Der Ortschaftsrat nimmt die Ausführungen mit den Anmerkungen zur Kenntnis.

Zu Punkt 5 der T.O.: **Bekanntgaben der Ortsverwaltung**

5.1 Der **Vorsitzende** informiert:

- Am Bärenweg/ Unterfeldstraße ist eine Fahrradverleihstation des Fahrradverleihsystems „Fächerrad“ eingerichtet worden. Hiermit sei, wie bereits bei TOP 1 erwähnt, ein weiterer Punkt gesetzt worden.
- Auf eine zurückliegende Anfrage von Ortschaftsrat Dieter König hinsichtlich der Trockenheit im Sommer und der Bewässerung von jungen Straßenbäumen Sondermaßnahmen, wie z.B. Baumpatenschaften, getroffen wurden, erläutert der Vorsitzende, dass die Gartenbauabteilung des Bauamtes der zunehmenden, sommerlichen Trockenheit nur präventiv begegnen könne. Für längere Bewässerungsmaßnahmen ist sie personell nicht ausreichend ausgestattet. Saisonkräfte, wie in der Kernstadt eingesetzt, gibt es im Bereich der Ortsverwaltung nicht. Die Gartenbauabteilung des Bauamtes verwendet für Neupflanzungen von Bäumen ein spezielles Substrat um dem Baum das Anwachsen zu erleichtern. Das Substrat hat einen hohen Anteil an wasserhaltenden Stoffen und sorgt dafür, dass die Wassergaben nicht durchsickern, sondern im Wurzelbereich gehalten werden. Eine Minimierung der Neuanlagen und Nachpflanzungen, sowie deren Verteilung auf mehrere Jahre habe sich bewährt.

Bewährt habe sich auch die Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr Neureut. Die Feuerwehr wässere die neu gepflanzten Bäume. Die Gartenbauabteilung wässert mit einem Fahrzeug und einer Arbeitskraft von Mai bis August die Wechselflorflächen, Bäume und Neuanpflanzungen. Allein mit diesen Maßnahmen konnten wir in diesem Jahr, bis auf fünf, alle neu gepflanzten Bäume aus den vergangenen 5 Jahren durchbringen. Durch Trockenheit eingegangen sind hauptsächlich nachgepflanzte Hecken und bodendeckende Pflanzen. Die Koordination der Baumpatenschaften übernehme schon seit Jahren die Abteilung Baumschutz im Gartenbauamt. Hierzu sei auch in den Neureuter Nachrichten darauf hingewiesen worden.

Zu Punkt 6 der T.O.: Anfragen und Anregungen aus dem Ortschaftsrat**6.1 Ortschaftsrätin Irene Moser fragt**

- a) wegen des Spielplatzes in der Ina-Seidel-Straße nach. Das Areal sei bereits im vergangenen Jahr bei der Gemarkungsrundfahrt besichtigt und Planungen hierzu vorgestellt worden. Sie möchte wissen, wann mit den Arbeiten begonnen werde?
- b) Der Briefkasten der Ortsverwaltung sei nicht mehr in Kirchfeld an der Filiale der Volksbank aufgehängt?

Antworten:**Zu a):**

Es sind bereits Gespräche mit Anwohnern geführt worden hinsichtlich der dort bestehenden Hausberankung. Diese müsse entfernt werden, um mit den Geräten hineinfahren zu können. Zudem müsse hinsichtlich des Naturschutzes die Brutzeit abgewartet werden. Die Maßnahme werde noch umgesetzt. Beantwortung zugesagt.

Zu b):

Der Briefkasten hängt noch an seinem angestammten Platz, gerade gestern sei er geleert worden.

6.2 Ortschaftsrat Harald Denecken informiert das Gremium ausführlich über eine Schulpartnerschaft des Neureuter Gymnasiums mit Äquator im Rahmen einer Klimapartnerschaft. Der Karlsruher OB habe ihn gebeten, eine entsprechende Partnerschaft abzuschließen. Gemeinsam mit Vertretern des KIT und KEK habe er eine entsprechende Partnerschaft bei einem Besuch in dem Städtchen Los Bancos angestoßen. Die Stadtwerke Karlsruhe haben hier 7000 Bäume gepflanzt, um den Stadtgeburtstag klimaneutral zu begehen. Es finden Besuche und Gegenbesuche jeweiliger Delegationen statt. Ein Abschlussbericht ist für 2050 vorgesehen. Man wolle den Fokus hierbei auf die Klimaveränderungen legen.

6.3 Ortschaftsrätin Irene Moser weist auf das in der Badnerlandhalle am 10.10.2015 stattfindende Benefizkonzert des Stadtjugendausschusses zugunsten der Flüchtlingshilfe hin.

Der Eintritt sei frei, um Spenden werde gebeten. Sie ruft auf, dafür Werbung zu machen.

Der Vorsitzende macht in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, dass Flyer für die Veranstaltung aufliegen und in den „Neureuter Nachrichten“ darauf hingewiesen werden könne..

Der Vorsitzende

Die Protokollführerin

Die Urkundspersonen: